Von der Verteidigungsarmee zur Einsatzarmee

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Verteidigungsarmee zur Einsatzarmee

In kurzer Zeit hat sich vieles geändert: Noch gegen Ende des 20. Jahrhunderts sahen sich viele europäische Staaten gezwungen, umfangreiche Streitkräfte bereitzuhalten, um eine Kriegsverhinderung durchzusetzen. Auch ich habe in meiner militärischen Aus- und Weiterbildung immer und immer wieder gelernt und geübt, im scharfen Schuss feindliche Gruppen oder Maschinengewehrnester am Gegenhang zu vernichten. Heute ist alles anders. Auch unsere Armee ist gefordert, die Lage neu und unvoreingenommen zu analysieren. Die Schweizer Armee ist im Begriffe, sich von der Verteidigungs- zu einer Einsatzarmee zu wandeln.

Auf den 1. Januar 2004 ist das Reglement «Operative Führung XXI» in Kraft getreten. Darin werden die Grundlinien der neuen Einsatzdoktrin erläutert:

«In Zeiten weltweiter Vernetzung werden die Anforderungen an die Streitkräfte komplexer und zunehmend anspruchsvoll. Gegenwärtig ist es unabdingbar, dass wir die militärischen Überlegungen über das reine Verteidigungsdenken hinaus auf das Krisenmanagement erweitern. Im Rahmen des gesamten sicherheitspolitischen Instrumentariums haben wir klar definierte Aufträge zu erfüllen, Beiträge zum Schutze der Bevölkerung zu leisten. Wo immer möglich, haben wir diesen Schutz durch präventive Aktionen zu gewährleisten. Damit kommt der Zeitalterwechsel zwischen der ausschliesslich ‹kriegsorientierten Armee› und jener, welche die heutigen und künftig absehbaren Herausforderungen zu meistern hat, deutlich zum Ausdruck. Die neue Rolle der Armee wird offensichtlich; ihr Aufgabenfeld wird massgeblich erweitert.»

Der erweiterte Aufgabenbereich erfordert eine neue, angepasste Einsatzdoktrin. Die neuen Führungsreglemente der Schweizer Armee beschreiben die Prinzipien, nach denen sich sämtliche Aktionen über das ganze Einsatzspektrum zu richten haben. Während die Armee des 20. Jahrhunderts ausschliesslich der Verteidigung galt, hat die Armee des 21. Jahrhunderts vielfältige Aufgaben zu erfüllen: Neben der Verteidigung hat sie präventive Raumsicherung, Existenzsicherung, dynamische Raumsicherung und Friedensförderung zu gewährleisten.

Unsere Armee muss also den Schritt zu einer Armee machen, die immer wieder «im Einsatz» steht und so auch von der Bevölkerung wahrgenommen wird. An den effektiv erbrachten Leistungen wird sie von den politischen Behörden und dem Volk gemessen.

Wie breit gefächert diese Aufgaben sein können, haben die letzten Monate namentlich im Rahmen von Operationen zur Existenzsicherung gezeigt: Die Sicherung des Weltwirtschaftsforums in Davos, der mit Frankreich gemeinsam aufgezogene, weiträumige Schutz des G8-Gipfels in Evian, der Schutz von Botschaften, die Unterstützung des Grenzwachtkorps und schliesslich der Einsatz während der letztjährigen grossen Hitzeperiode. Bei der KFOR-Friedensoperation in Kosovo steht die Swisscoy im Einsatz (Der SCHWEIZER SOLDAT berichtete in der Märzausgabe darüber).

Sollte sich unerwartet eine militärische Bedrohung an unseren Landesgrenzen abzeichnen, wird die Armee ihre Verteidigungsfähigkeit zunächst im Rahmen einer dynamischen Raumsicherungsoperation unter Beweis stellen. Im sicherheitspolitischen Krisenmanagement käme es zum Übergang von der Existenzsicherungs- zur klassischen militärischen Verteidigungsoperation.

Während Jahrzehnten hat unsere Armee ihr gesamtes Augenmerk auf die Ausbildung gerichtet. In Zukunft wird sie wesentlich stärker die Eigenschaften einer Einsatzarmee annehmen; sie hat flexibel auf Erwartungen und Forderungen der Bevölkerung und der politischen Behörden zu reagieren.

Wenn es gelingt, über das ganze Einsatzspektrum – allenfalls gleichzeitig – verschiedene Leistungen zu erbringen, wird der Gesamtnutzen der Armee sichtbar und glaubwürdig.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor